

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 90 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabekellen in Stolp Bollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barts, in Schlawe bei Herrn C. A. Jauch, in Stolpmünde bei Herrn Eduard Seel.

Insertionspreis für die 5gepaltene Cor- puszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gepaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 19

Dienstag, 23. Januar.

Organ für die Handels-, Ge- lichen Interessen



werbs- und landwirthschafts- Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein Abonnement auf die „Stolper Post“ zum Preise von: ohne „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabekellen M. 0.80, durch Boten zugestellt M. 1.00, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 1.00.

mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabekellen M. 1.00, durch Boten zugestellt M. 1.20, bei allen Kaiserlichen Postanstalten M. 1.27.

Wir bitten um gütige Bestellungen.
Die Expedition der „Stolper Post“.

Prinz Carl.

Des Todes Schatten sank hernieder auf den bunten Farbigkeit der begonnene Festwoche vor den Augen unseres Volkes ausbreiten sollte, eine Festwoche, welche unserer Residenz eine Reihe von stolzen Tagen, durch die Anwesenheit der Vertreter der mächtigsten Reiche der Erde verberlicht, zu bringen bestimmt war, mit abertausend Händen war an den Vorbereitungen eines Festes rastlos gearbeitet worden in der Heimath und in weiter Ferne, um jenen Tag, den nur noch drei Nächte von uns trennen, zu einer Jubelfeier in des Wortes tiefinnerstem Sinne zu gestalten. In allen Schichten der Bevölkerung gab's seit Wochen ein geschäftig Treiben, ein geheimnisvolles Zusammenvirken; Vereine und Innungen, Corporationen und Genossenschaften berieten und bedachten, wie wohl am allerhöchsten ihrer Antheilnahme an der bevorstehenden Silberhochzeitsfeier unseres Kronprinzenpaares Ausdruck gegeben wäre; schon flatterten, zunächst noch leise und verstreut, die Fahnen und Banner, die bald von hohen Masten herab sichtbare Zeichen sein sollten, der allgemeinen aufrichtigen Freude — da fällt des Todes düsterer Schleier hernieder über das zu erwartende prächtige Schauspiel und wo noch gestern eitel Lust und Hoffnung war, da legt uns heut des Todes Majestät Entfugung auf und Schweigen!

Der Tod des Prinzen Carl wird allüberall und insbesondere in unserm Vaterlande die lebhafteste Theilnahme, jene Zeichen ehrlicher und aufrichtiger Popularität hervorrufen, die unserm erhabenen Herrscherhause noch unter allen Umständen treu geblieben sind. Wenn gleich der hohe Herr in den politischen Geschicken unseres Landes die Rolle nicht gespielt hat, die ihm nach seiner Geburt und Stellung hätte zufallen können, so ist doch das Interesse für seine Persönlichkeit bei unserer Bevölkerung niemals erloschen.

Prinz Carl hat es allezeit mit weiser Mäßigung über sich vermaacht, nicht mehr zu scheinen, als er war. So hat er nicht allein prägnanteren Talenten Raum geschaffen, sondern auch den eigenen Werth ganz wesentlich erhöht als Berater des Kaisers, seines ihm in Liebe zugehanen Bruders. Er war Chef-Inspicteur der Artillerie und folgte mit regster Theilnahme den ungeheuren Fortschritten, welche diese Waffe in den letzten Jahrzehnten machte. Weiter pflanzte der Prinz mit dem Eifer des Kenners wie mit der Großmuth eines Mäcenats die historische Forschung. Man weiß, daß der Verstorbene eine der reichsten und schönsten Waffensammlungen besaß. Der Landwirtschaft hat der Prinz stets besonderes Interesse zugewendet; seine Güter gelten als Musterwirtschaften und nicht wenig Vereine, welche Agraruntersuchungen verfolgten, verlieren in dem Prinzen Carl ihren Protector. So hat der Prinz sich selbst ein reiches Gebiet des Schaffens und Wirkens eröffnet und — an allen den Stellen, denen er sich während seines Lebens freiwillig gewidmet, wird er schwer zu ersetzen sein.

Unsern greisen Kaiser aber muß dieser Todesfall tiefererschüttert haben. Selbst ein Sechundsachtziger, sah der Monarch der Reiche nach seine alltreuesten Diener dahinsinken und nun greift des Todes mächtige Hand nach seinem Nächsten, reißt ihm den Bruder von der Seite, in einer Stunde, da sich das kaiserliche Familien-Oberhaupt eben rüstet, eine Feier zu begeben, wie sie nur Wenigen beschieden wurde. Des Landes wärmste Theilnahme wird dem Trauernden auf dem Throne seinen Schmerz erleichtern!

Schwer auch muß die Vorfahrt im Palais des Kronprinzen empfunden worden sein. Nicht nur um des Verlustes willen, den der Nefte des Verstorbenen beklagt, sondern auch aus anderen, nicht minder schwer wiegenden Ursachen. Der populärste Prinz unserer Zeit, der geliebteste Königssohn sah einen Tag herannahen, an welchem ihm die in aufrichtiger Verehrung für ihn einige Bevölkerung des deutschen Reiches tiefempfundener Dank darbringen wollte für das nie erlahmte, von Tag zu Tag neu sich bethätigende Verständnis, welches der Kronprinz seinem künftigen hohen Beruf entgegenbringt. Wohl hat er, ein edler Zoller, allen unnützen Aufwand sich verboten und über die Ersparnis gewissermaßen verfügt zu Gunsten schwer heimgeleiteter Brüder, aber nichtsdestoweniger durfte er doch einen gewaltigen Erguß der Liebe des

deutschen Volkes entgegensehen — er wußte es, der in so nahe Fühlung mit dem Volke steht. Da weht, wo nur Stunden noch verrinnen sollen, bis die Festwoche ihren eigentlichen Anfang nehmen will, des Todes eisiger Hauch vom Wilhelmshaf herüber und in unabsehbare Ferne schiebt sich der Augenblick hinaus, in welchem sich das Volk und Fürstensohn begegnen können. So scheint es, weil es der Aeufferlichkeiten bedarf, um ein von Millionen getheiltes Gefühl zu kraftvollem Ausdruck zu bringen.

Aber es scheint nur so. Ob auch der 25. Januar nicht mit Fanfaren von den Thürmen tönen wird, ob auch manch schöner Plan zerstört manch herrliches Wort ungesprochen bleiben wird — das deutsche Volk wird unseres Kronprinzenpaares gedenken auch ohne Jubelklang und Festelärm!

An der Bahre des Bruders unseres Kaisers aber legt man einen Cyprusskranz nieder. Es ist eine Anregung, die des Kaisers Sohn gegeben und die wir gerade deswegen an dieser Stelle neu betonen. Fallen auch die Feste und Feiern, darauf man sich vorbereitet hat in allen Theilen des deutschen Vaterlandes aus, so sammelt das hierfür ersparte Geld und gibt es dorthin, wo Noth und Elend um Hilfe flehen! Gebt es den Armen und Ihr habt das unterbliebene Jubelfest schöner begangen, als all eure Vergnügungskomitees dies vorausgesehen! Der Kaiser selbst, sein Haus wird Euch danken und wo ein erleideter Herz sich gen Himmel wenden wird, da ertönt leise und trübselig ein Segenswunsch für die Manen des Prinzen Carl! (M. F.)

Deutschland.

Berlin, den 22. Januar.

Der Kaiser sowohl wie die Kaiserin sind durch den Todesfall des Prinzen, obwohl derselbe nicht unerwartet kommen konnte, sehr angegriffen und haben den gestrigen Tag in stiller Zurückgezogenheit verlebt. Die Anordnungen in Betreff der Trauer werden heute bekannt gegeben werden, jedoch wird dieselbe auf das geringste Maß eingeschränkt werden, da der Kaiser in seiner Fürsorge dem Handel und Verkehr keinen Schaden zufügen möchte. Ob das Costümfest etwas später stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt. Die Töchter des Prinzen wie die Enkel und Enkelinnen werden demnächst hier erwartet.

Der Kaiser conferirte heute Vormittags mit den Grafen Büdler, Personier und Cunen- burg. Die Ueberführung der Leiche des Prinzen Carl nach dem Dom wird in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch, die Einsegnung der Leiche am Mittwoch und die Ueberführung nach Nikolstädt in der Nacht vom Mittwoch zum Don-

nerstag stattfinden. Zur Leichenfeier werden verschiedene Verwandte des Kaisers erwartet. Am Tage der Silberhochzeit findet nur eine Kur der Familienmitglieder statt. Von auswärtigen Fürstlichkeiten trifft nur Großfürst Nikolaus hier ein, welchen die telegraphische Nachricht, daß in Folge des Todes des Prinzen Carl die Festlichkeiten aufgehoben worden sind, nicht mehr rechtzeitig erreichen konnte.

Die Festlichkeiten, welche zur Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzlichen Paares in Vorbereitung waren, sind, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, in Folge des Trauerfalles sämmtlich abgesagt worden, und es ist noch keine Bestimmung getroffen, ob und in welcher Weise ein etwaiger Empfang der Deputationen, Corporationen u. s. w. stattfinden wird. Die sämmtlichen auswärtigen Höfe wurden sofort von dem eingetretenen Trauerfall benachrichtigt, um die Abreise der einzelnen hier erwarteten Gäste noch möglichst zu hindern. Zahlreiche Beileidstelegramme waren schon im Laufe des Nachmittags von den verwandten Höfen und von den europäischen Souveränen im kaiserlichen Palais und bei der Prinzessin Friedrich Carl eingetroffen. Im Palais des Prinzen Carl waren Bücher ausgelegt, in denen sich zahlreiche Personen eingeschrieben. Vor dem Palais des verstorbenen Prinzen sowohl wie vor dem Palais des Kaisers waren fortwährend kleine Gruppen sichtbar, unter den Linden herrschte während des ganzen Nachmittags reges Leben, in die Augenstadtweise drang die Nachricht jedoch erst spät am Abend. Die königlichen Theater sagten sofort die angekündigten Vorstellungen ab, schwarzergebänderte Anzeigen theilten mit, daß die Vorstellungen erst nach der Beisetzung der Leiche des Prinzen wieder ihren Anfang nehmen werden. Was die letztere betrifft, so sind bestimmte Anordnungen noch nicht getroffen, jedoch läßt sich annehmen, daß die Leiche in der Capelle des königlichen Schlosses aufgebahrt und dort aufgestellt werden wird. Von der Capelle aus wird der Leichendecor nach dem Dom zum königlichen Dom gegeben, wo der feierliche Gottesdienst am Sarge stattfinden wird. Die Leiche wird dann später unter Begleitung von Cavallerie-Abtheilungen in der Stille nach der Kirche von Nikolstoy bei Potsdam übergeführt werden, um dort an der Seite der verstorbenen Gemahlin des Prinzen ihre letzte Ruhestatt zu finden.

Heute Mittag fand die Eröffnung des Testaments des Prinzen Carl statt. Die Eröffnung wurde deshalb bereits vorgenommen, weil man in dem Testament Directiven für das Beisetzungsprogramm erwartet.

Der Kaiserl. Botschafter Graf zu Münster hat London mit kurzem Urlaub verlassen, um die ihm übertragenen Funktionen des Landtags-

Im Unglück stark.

Roman nach dem Englischen frei bearbeitet von G. Sternau. (Fortsetzung.)

Mit Tagesanbruch schloß sie endlich ein. Ein leichtes Klopfen auf die Wand, welche ihr Zimmer von dem, in welchem Miß Schalton schlief, trennte, weckte sie.

„Es ist sechs Uhr, Flora,“ rief Miß Schalton ihr zu. „Wollen Sie mit mir kommen oder noch etwas ruhen. Ich will einen Spaziergang im Walde machen.“

„Ich werde mit Ihnen gehen,“ erwiderte Flora.

Es war zwar heller Tag und jede Ursache zur Furcht verschwunden, indessen scheute Flora es dennoch, mit Mrs. Graves allein zu bleiben. Sie war nur zu froh, Helene begleitet zu können und ließ sich rasch an, als ihr der alten Haushälterin Warnung einfiel, das Haus nicht zu verlassen. Würde sie nicht dazu beitragen, Helene zu verrathen, wenn sie ihr dieselbe verschwiege und sie auf ihrem Spaziergange begleitete? Das war kaum anzunehmen, denn Mrs. Graves fürchtete nur Valentin Merriat, und dieser war ein Vagabund und überließ das frühe Aufstehen anderen Leuten.

Sie war schon angekleidet, als Helene Schalton auf die Thürkante drückte und fand, daß die Thür von innen verschlossen war.

„Aha, Flora,“ sagte sie lächelnd, nachdem diese sie eingelassen. „Nachdem ich hinaus war, war auch Ihr Muth dahin und Sie verriegelten die Thür.“

„Ja, ich hielt es für angemessen,“ versetzte Flora ruhig.

„Ich beneidete Sie gestern Abend um Ihre Verzagtheit; ich dachte daran, welch ein mühsames, starkes Mädchen Sie seien, ganz dazu geschaffen, um den Kampf mit der Welt aufzu-

nehmen,“ sagte Helene, sie fast bedauernd ansehend, und trotz alledem sind Sie vielleicht eben so furchtsam wie ich.“

„Ich hörte Geräusch im Hause,“ sagte Flora.

„Wahrscheinlich hörten Sie mich im Schlafe seufzen. Meine treue Freundin sagt mir, daß dies meine beständige Gewohnheit sei. Träumen Sie?“ fragte sie fast unwillkürlich.

„Zuweilen.“

„Ich bin eine schreckliche Träumerin, sah ich eine Märtyrin meiner Träume,“ sagte sie schauernd.

„Das ist eine Folge ihres einsamen Lebens,“ bemerkte Flora.

„Das kann wohl sein. Wir wollen uns nicht leise hinunterschieben, um Mrs. Graves nicht zu wecken. Ihr ist Ruhe nöthig.“

Wieder war Flora im Begriff, Helene das Abenteuer der vergangenen Nacht zu erzählen, aber sie besann sich. Mrs. Graves würde ihr ja sicher alles mittheilen, und wenn nicht, wozu sollte sie Miß Schalton beunruhigen? Sie wollte das Geheimniß, wenn es wirklich ein Geheimniß war, das ihr vor wenigen Stunden verrathen worden, sicher bewahren. Das arme Mädchen hatte ja schon genug Sorgen, auch ohne ihre Einmischung.

Sie verließen das Haus und vertieften sich bald in das dicke Gehölz, das die Befestigung umgab. Es war ein herrlicher Sommervormorgen, voller Sonnenschein. Der Glanz des Tages hatte die trüben Wolken verschleudert, welche über Weddercombe lagerten. In dem beständigen Wechsel der Schatten und der Bäume auf ihrem Wege, in dem goldenen Schein, der das Laub der Bäume durchschimmerte, in den mannigfaltigen Färbungen und Tinten der Bäume und Sträucher lag mehr Schönheit als Melancholie.

An jenem Junimorgen gewährte Weddercombe einen so freundlichen Anblick, daß man wohl den Wunsch hegen konnte, für immer dort zu wohnen, um jenen Frieden zu finden, den Helene Schalton, wie sie selbst eingestanden, suchte.

„Sie sehen,“ sagte Helene, „daß ich mich hier bald glücklich fühlen werde. Ich gebe meinen kleinen Liebhabereien ungestört nach und bin zufrieden in meiner Abgeschlossenheit, die meinem Geschmac und meiner Gesundheit besser zutrifft, als das Geräusch des geselligen Lebens.“

„Ich liebe Weddercombe schon jetzt und es würde mir leid thun, es verlassen zu müssen.“

„Nichts könnte Sie auch wohl dazu veranlassen, als Ihr eigener Wunsch nach einer Veränderung,“ versetzte Flora.

„Vielleicht. Aber ein großes Unglück, ein ihm dergleichen Verlust könnte mich den Ort verlassen lehnen. Wie ein Feigling bin ich stets den Orten entsflohen, wo mir Kummer drohte.“

„Sie sind leicht empfänglich.“

„Ja! Eben deshalb ziehe ich mich auch von Jedermann zurück,“ erwiderte sie.

Helene Schalton schien heute in ungewöhnlich froher Stimmung. Der schöne Morgen, die frische Luft, die Gewissheit, daß Mrs. Graves sich wieder besser fühle, die, wenn auch nur vorübergehende Gesellschaft eines Wesens ihres Geschlechtes und Alters, alles trug dazu bei, sie heiter anzuregen und die Vergangenheit zu vergessen.

„Weshalb sind Sie ausgegangen?“

„Warum sollte ich denn nicht?“

Mrs. Graves warf einen Blick auf Flora, dann sagte sie: „Es ist noch so früh und Sie sind nicht die Stärkste.“

„Mache ich denn nicht immer meine Spaziergänge in früher Morgenstunde? Meine liebe, alte Freundin, warum denn heute so verdrießlich? Du bist noch nicht ganz wohl. Du bist noch nicht ganz wohl. Du hättest im Bett bleiben sollen bis zu meiner Rückkehr.“

„Ich fühle mich wohl genug,“ versetzte Mrs. Graves kurz.

„Das freut mich zu hören.“

„Ich sagte Ihnen doch in vergangener Nacht, was mich so krank gemacht,“ sagte Mrs. Graves. „Ich kam zu Ihnen — wo haben Sie geschlafen?“ fragte sie plötzlich.

„In dem rothen Zimmer,“ erwiderte Helene.

„Und diese junge Dame?“

„In meinem Zimmer, Janel. Weshalb fragst du?“

„Ich kam in vergangener Nacht in Ihr Zimmer,“ sagte sie, sich argwöhnisch gegen Miß Anderson wendend, „dann müssen Sie mich gehört haben, erinnern Sie sich dessen?“

„Ja, ich glaube,“ war die Antwort.

„Ich sprach eine Weile mit Ihnen und Sie antworteten mir,“ fuhr Mrs. Graves fort, „und dann waren Sie still. Erinnern Sie sich dessen auch?“

Mrs. Graves sagte nicht weiter. Ihre

marshalls bei dem am 21. d. Mts. in Hannover zusammengetretenen Provinziallandtage zu übernehmen. Für die Dauer der Abwesenheit des Botenführers fungirt der Botschaftsrath Graf von Bismarck-Schönhausen als Geschäftsträger.

Hamburg, 21. Jan. Der Postdampfer „Cimbria“ wurde, wie weiter gemeldet wird, bei dem Zusammenstoße mit dem Dampfer „Sultan“ so schwer beschädigt, daß es sofort klar wurde, er würde in kürzester Zeit sinken. Von Seiten der Offiziere wurde deshalb Alles gethan, was geschehen konnte, um die an Bord befindlichen Personen zu bergen, was bei dem sich sehr schnell auf die Seite legenden Schiffe sehr schwierig war, nach kurzer Zeit aber auch sich als unmöglich herausstellte. Als der zweite Offizier noch mit dem Vorhaken der Wänle an Deck beschäftigt war, um möglichst viel treibendes Holz zu schaffen, sank das Schiff unter ihm fort. Er erfaßte eine Spire, als sich aber viele der im Wasser treibenden Personen daran anklammerten, ließ er los, schwamm dem Vortrucke, welches später von dem Dampfer „Theta“ aufgenommen wurde, übernahm dessen Führung und brachte es nach Cuxhaven. Fernere 17 Mann wurden durch das Schiff „Diamant“ am Weserleuchthurm gelandet. Unter den Geretteten befinden sich, soweit bisher festgestellt werden konnte, von der Besatzung: der zweite Offizier Spruth, der dritte Offizier Heyden, der vierte Offizier Boh, der zweite Ingenieur Koppmann, die Assistenten Sauerbreij und Oberbeide, der erste Steward Harder, die Quartiermeister Engel, Wuelken und Van, die Heizer Blaues, Engel und Franke, die Zwischendeck Stewards Turlov und Andersen, die Matrosen Bierow, Alexanderssen, Johannsen und Meyer, die Leichnamatrosen Menchow und Jengen; der Schiffsjunge Rehn. Von Passagieren: Alf. Voigt, W. Tornemann, V. Comsolier, V. Lorenz, Geschwister Allendorf, S. Hamel, W. Danielwig, R. Janowitz, Fräulein Schmul, K. Peisenkopf und Frau, E. Reich, E. Schmitt, Bourgeois, Colin, Cohrns. Nach Aussage eines der Geretteten von der „Cimbria“ war das Wetter in der Nacht vor der Collision bis 1 1/2 Uhr hell, alsdann trat Nebel ein, welcher immer dichter wurde. Bis 1 1/2 Uhr arbeitete die Maschine der „Cimbria“ mit voller Kraft weiter, bis 2 Uhr mit halber Kraft, von da an langsamer. Um etwa 2 Uhr 10 Minuten wurde die Pfeife eines anderen Dampfers gehört, worauf die Maschine der „Cimbria“ sofort gestoppt wurde. Das grüne Licht des „Sultan“ wurde in Folge des starken Nebels erst gesehen, als der Dampfer ca. 150 Fuß von der „Cimbria“ entfernt war. Die „Cimbria“ wurde an der Backbordseite getroffen und sank alsbald nach der Steuerbordseite. Am andern Nachmittag 2 Uhr wurde das eine Boot von der „Theta“ aufgenommen, welche um 6 Uhr in Cuxhaven eintraf. Die Namen der beim Weserleuchthurm Gelandeten sind noch nicht bekannt. — Ein Reporter, welcher an Bord des „Sultan“ war, berichtet, die gesammte Mannschaft desselben verweigere jede Aussage über die Collision. Der Capitän hat bei dem englischen Consul amtliche Aussagen gemacht, doch verlautet über den Inhalt derselben noch nichts. Der Schaden des „Sultan“ besteht in einem großen Loch im Bug, 7 Fuß über der Wasserlinie. Wie dem „Börz.-Cour.“ mitgetheilt wird, ist ein großer Theil der etwa 380 Passagiere aus dem Osten Deutschlands gekommen. Durch eine der Berliner Agenturen haben zehn Berliner auf der „Cimbria“ Passage genommen, durch eine zweite vier und durch eine dritte die sechs Indianer, welche bis vor Kurzem im Vanopottin waren. Es war ursprünglich für diese Gesellschaft Passage auf dem am 10. Januar von Hamburg abgegangenen Dampfer genommen worden. In Folge der Erkrankung eines der Indianer wurde indeß die Abfahrt um eine Woche verschoben, so daß sie schließlich auf die „Cimbria“ kamen.

Züge erhellten sich nicht, wie dies bei Helene der Fall war; ihr Argwohn schien noch nicht geschwunden.

„Das Frühstück wartet,“ sagte sie kurz abgebrochen, „es war schon aufgetragen, ehe ich das Haus verließ.“

„Wir werden in einigen Minuten zurückkommen.“

„Wird Miß Andison zum Frühstück bleiben?“ fragte Mrs. Graves.

„Gewiß wird sie das,“ sagte Helene. „Sie ist sehr freundlich gegen mich gewesen. Als sie hörte, daß du krank seist und sah, daß ich mich ängstigte, kam sie sogleich mit mir, für den Fall, daß ich ihrer Hilfe bedürfen könnte.“

„Wir sind Miß Andison sehr verpflichtet,“ sagte Mrs. Graves mit leiser Stimme.

Sie entfernte sich und schritt langsam dem Hause zu, sich noch ein paar Mal umwendend, um sich zu vergewissern, ob die beiden jungen Damen ihr auch folgten, aber sie blieb wieder stehen, als sie gewahrte, daß dieselben plötzlich einen Seitenweg einschlugen.

„Sie sind mir davon gelaufen!“ rief sie, mit dem Fuße stampfend, aus. „Wüßte sie nur, welcher Gefahr sie sich aussetzt! Jeden Augenblick kann er ihr begegnen. Welch eine Narrin, welche eine schwachköpfige Thörin bin ich gewesen, sie nicht zu warnen, ihr nicht zu sagen —“ Sie hielt inne, die Junge lebte ihr am Gaumen, ein gurgelnder Ton, gleich dem Knurren eines wilden Thieres entrang sich ihrer Kehle, als sie zweier Herren ansichtig wurde, die vom Hause her auf sie zukamen.

Es war Valentin Merrid und Percy Andison, die ungewöhnlich früh aufgestanden und nach Webbercombe gewandert waren, um Erlaubigungen einzuholen, wie die Nacht abgelaufen wäre. Lachend und plaudernd kamen sie näher, sich suchend nach rechts und links umhersehend. So in die Enge getriebene, zog Mrs. Graves ihren Hut tiefer über die Augen und erwartete sie.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Italien.

Rom, 21. Januar. König Humbert und Königin Margherita eröffneten heute Mittag, umgeben von den Ministern, Diplomaten, Senatoren und Deputirten feierlich das neue Kunstpalaß respektive die erste große römische internationale Kunstausstellung. — Französische Legitimisten celebrirten heute ein Todtenamt für das Andenken Ludwigs XVI. in der Kirche Santa Maria in Via.

England.

Dublin, 20. Januar. (W. B.) Die Anklage in dem Prozesse wegen des Komplots zur Ermordung mehrerer Polizisten und Beamten richtet sich gegen 22 Personen. Der Hauptzeuge ist ein gewisser Farrell, welcher der Mörderverbindung gehörte und seine Kameraden verriet. Aus seinen Dispositionen ergab sich, daß die Mehrzahl der Angeklagten bei dem jüngst vorgenommenen Morden und bei dem mißglückten Versuche, den früheren Vicelkönig Foster zu ermorden, betheilt sein soll. Der Prozeß macht großes Aufsehen. Die Verhandlung ist auf weitere acht Tage verschoben worden.

Rußland.

Petersburg, 21. Januar. (W. B.) Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen Beschluß des Ministercomites, nach welchem den Beamten verboten wird, ohne Erlaubniß der Regierung sich an periodische und anderen Zeitschriften zu betheiligen und denselben die Regierung tangirende Mittheilung zu machen.

Afrika.

Alexandrien, 20. Januar. (W. B.) In Ramilla ist die Cholera entworfen, die Quarantäne in Folge dessen aufgehoben. — Heute Morgen wurde der Mörder von zwei Engländern bei Gelegenheit des Massacres im vorigen Jahre gehängt.

Amerika.

Newport, 20. Januar. (W. B.) Aus Mexiko hier eingegangenen Nachrichten zufolge, ist es zwischen mexicanischen Truppen und Indianern in Tehuantepec zu einem Zusammenstoß gekommen, wobei etwa 50 Soldaten und gegen 80 Indianer gefallen sind.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 23. Januar.

[Ernennung.] Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Regierungspräsidenten Grafen von Behr-Regendank zu Straßund zum Ober-Präsidenten der Provinz Pommern.

[Theater.] Auch die dritte Klassiker-Vorstellung hatte gestern die Räume unseres Theaters leidlich gefüllt; man gab Shakespeares fünftactiges Schauspiel „Othello“. Die Einleitungs-scenen und in ihnen besonders der „schlaaffe“ Brabantio, der „theilnahmlose“ Rodrigo und der „unsichere“ Jago prognosticirten bei weitem nicht einen Genuß, wie er schließlich mit vollem Recht geschaffen war. Sobald aber „Othello“ erschien, war es wie ein elektrischer Funke, der die Stimmung der Zuhörerschaft aus ihrer Theilnahmlosigkeit weckte, um sie im Verlaufe des Schauspielers sichtlich zu begeistern. Einen vollen, wohlverdienten Triumph erzielte Herr Ender in der Titeltrolle mit einer Leistung, die uns die kleinen Rectificationen, welche wir unserm Helden bei früheren Gelegenheiten nicht ersparen konnten, ganz vergessen läßt. Er beherrschte die überaus schwierige Partie mit rühmendwerther, künstlerischer Sicherheit, spielte jede Scene mit Verbe und nöthigte uns namentlich in der Entscheidungsscene der Eifersucht hohe Bewunderung ab. Wir beglückwünschen Herrn Ender aufrichtig zu seiner Errungenschaft und möchten ihm bei seiner eminenten Befähigung stets solchen Eifer gönnen, wie er ihn gestern besetzte. Schon das Wüßenspiel und die Bewegungen des Körpers ließen ein tiefes Studium der Rolle erkennen, allerdings nur unbedeutende Erfordernisse, aber ihrer wohl durchdachten Darstellung wegen besonders von uns gerühmt. Man gewahrte förmlich, wie mit den Einflüsterungen des Jago der Funken der Eifersucht entzündet und entfaltet wurde, bis er zur hellen, Verderben bringenden Flamme emporloderete. Eine via triumphalis war für Herrn Ender auch der letzte Act mit seinen tief ergreifenden Scenen, für deren nachhaltige Wirkung sein tief durchgegründetes Spiel ausreichend sorgte. Aufrichtig aber wünschen wir seinem Othello stets einen Jago, der ihm die teuflischen Einflüsterungen mit dem vom Dichter vorgezeichneten Erfolge verständlich zuführen kann, nicht aber einen Jago, wie ihn Herr Durand gestern gab, der nicht einmal seinen Rede sicher war. Diesem Jago schloß nahezu Alles, was einen Othello umarmen konnte, in Sonderheit aber die teuflische Falschheit im ehrlichen Gewande. Aus dem Umstände, daß wir Herrn Durand sonst als eifrigen Jünger Thalias kennen gelernt haben, vermuthen wir, daß ihm die Jago-partie erst in letzter Stunde angetragen wurde, da wir sonst eine andere Leistung erwarten müßten. Diese Sachlage würde allerdings Herrn Durand entlasten, ohne aber den Eindruck seines Jago begünstigen zu können. Des Othello würdig war in Spiel und Gestalt die Desdemona des Fr. Brachmann, welcher der zweite Theil des guten Erfolges mit Recht zufällt. Auch die „Emilia“ des Fr. Eilers war eine treffliche Leistung, die ganz besonders in der Schlussscene durchschlag und das vorgeschriebene Ziel mit Glück erreichte. Herr Peterjohn gab den „Cassio“ gut ritterlich und streng in den gezogenen Grenzen.

[Verein: Zimmergrün.] Am 15. d. Mts. hat sich hier der „Verein: Zimmergrün“ konstituir. Zweck desselben ist Pflege der Geselligkeit und des Gemeinns. Das Vereinslokal befindet sich in dem Weber'schen Restaurant, Paradiesstraße Nr. 306.

[Muthmaßlich gestohlen.] Gestern erstand ein hiesiger Handelsmann von einem Unbekannten ein Bündel Lumpen für 20 Pf.

Nach der Entfernung des Verkäufers und dem nächsten Eröffnung des Bündels stellte es sich indessen heraus, daß dieselbe einen unversehrten Bettbezug, einen Kopfkissenbezug und ein Bettlaken enthielt. Da diese Gegenstände vermuthlich gestohlen sind, so erfolgte ihre Abgabe im Polizei-Bureau und können dieselben dort von dem Besizer in Empfang genommen werden.

[Reichskassenscheine zu Zwanzig und zu Fünf Mark.] Beschreibung der auf Grund des Gesetzes vom 30. April 1874 (Reichs-Gesetzblatt S. 40) unterm 10. Januar 1882 neu ausgefertigten Reichskassenscheine zu Zwanzig und zu Fünf Mark. A. Allgemeine Kennzeichen. Die neuen Reichskassenscheine zu Zwanzig und zu Fünf Mark sind in gleicher Weise wie die neuen Reichskassenscheine zu Fünfzig Mark, deren Beschreibung wir unterm 1. April 1882 veröffentlicht haben, in Kupferlichtdruck auf Hanfpapier hergestellt, welches mit senkrechten Rippen versehen ist und an dem einen Ende einen mit dunkelblauen Pflanzenfasern durchsehten, besonders auf der Rückseite deutlich erkennbaren, bläulichen Streifen enthält. Die Schaufseite zeigt das deutsche Reichswappen und an drei Stellen eine Inschrift, nämlich 1) im oberen Theile der Umrahmung das Wort „REICHSKASSENSCHEIN“; 2) in der Mitte die Worte: Gesetz vom 30. April 1874. Zwanzig, Fünf Mark. Berlin den 10. Januar 1882. Reichsschuldenverwaltung. Sybow Hering Werleker Michelly und im Hintergrund die Zahl „20“, „5“; 3) im unteren Theile der Umrahmung die Strafandrohung: „Wer Reichskassenscheine nachmacht oder verfälscht, oder nachgemachte oder verfälschte wissentlich in Verkehr bringt, wird nach §§ 146 bis 149 des Strafgesetzbuchs vom 15. Mai 1871 bestraft.“ Die Rückseite zeigt 1) auf der größeren rechten Hälfte in einem Viereck ein gestricheltes Blattmuster mit der Zahl „20“, „5“ und einem flatternden Bande, welches in rother Farbe die Vertheilung des Reichskassenscheins, „Zwanzig Mark“ enthält; 2) auf der kleineren linken Hälfte, ebenfalls in rother Farbe, oben links und Nummer des Scheines, unten den auf den Seiten mit der Zahl „20“, „5“ und mit guilochirten Feldern umrahmten Ausfertigungsstempel der Reichsschuldenverwaltung, welcher aus dem Reichsadler und der Umschrift „Reichsschuldenverwaltung“ besteht. B. Besondere Kennzeichen. 1. der Reichskassenscheine zu Zwanzig Mark. Die Scheine sind 9 Centimeter hoch und 14 Centimeter breit. Der Kupferlichtdruck ist grünlich-schwarz. Die Strafandrohung ist mit deutschen Buchstaben hergestellt. Der Rahmen der Schaufseite ist mit vielfach verschlungenen Linien ausgefüllt. Das Wort „REICHSKASSENSCHEIN“ im oberen Theile der Umrahmung steht auf einem Bande. Die Inschrift der Mitte ist auf einer Platte, über der Platte ist das Reichswappen angebracht. Das Wappen ist rechts und links mit Früchten und Blättern umgeben, welche sich nach den Seiten hinüberziehen, durch ein Band mit einander verbunden sind und an diesen von zwei zu den Seiten der Platte stehenden Knaben getragen werden. Die Platte ist mit dem Fuß, auf welchem die Palmen ruhen, durch eine Maske ornamental verbunden. Die Palmen umschließen den unteren Theil und die beiden Seiten der Platte. 2. der Reichskassenscheine zu Fünf Mark. Die Scheine sind 3 Centimeter hoch und 12,5 Centimeter breit. Der Kupferlichtdruck ist blau-schwarz. Die Strafandrohung ist mit lateinischen Buchstaben hergestellt. Der Rahmen der Schaufseite ist mit Rankenwerk verziert. Das Wort „REICHSKASSENSCHEIN“ im oberen Theile der Umrahmung steht auf einer Tafel. Rechts von der in der Mitte angebrachten Inschrift tritt aus dem Rahmen ein geharnischter Ritter heraus, welcher mit seinem halb ausgestreckten rechten Arm ein zweihändiges, auf der Schulter ruhendes Schwert stützt. Der linke Arm hängt herab, die Hand hält einen Schild. Auf diesem Schild, welcher die untere rechte Ecke des Rahmens zum Theil bedeckt, ist das Reichswappen angebracht.

[Ernennung.] Der bisherige Privatdocent an der Universität Bonn, Dr. Hugo Schulz ist zum ordentlichen Professor und der bisherige Assistentarzt im städtischen Krankenhause am Friedrichshain zu Berlin, Dr. Rinne, zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität Greifswald ernannt worden.

[Personalien.] Dem Kreissteuer-Einknehmer Eichler zu Pyritz ist auch die Verwaltung des Domainen-Amts Pyritz übertragen worden. — An dem Realprogymnasium zu Volksthal ist der erste ordentliche Lehrer Konstantin Mehnert zum Oberlehrer befördert. — Befördert resp. versetzt: der Regierungs-Assessor Hoesfeld bei der Provinzial-Steuer-Direction zum Regierungs-Rath, der Ober-Steuer-Controleur Haase in Gary a. O. in gleicher Eigenschaft nach Stettin, der Ober-Grenz-Controleur Grothe in Roggen (Provinz Ostpreußen) in gleicher Eigenschaft nach Cammin, der Hauptamts-Assistent v. d. Osten in Schivelbein in gleicher Eigenschaft nach Stettin, der Nebenamts-Assistent Pagel in Greifswald zum Steuer-Einknehmer in Fiddichow, der veritene Steuer-Aufseher Friedrich in Schlawe als Steuer-Aufseher nach Gary a. O., der Vollziehungsbeamte Eichel in Pasewalk zum Steuer-Aufseher in Uckermünde. — Pensionirt ist der Hauptamts-Assistent Böttner zu Stettin und der Steuer-Aufseher Klinge in Uckermünde. — Neu angestellt ist der Militär-Anwärter Durin als Vollziehungsbeamter in Pasewalk und der Vize-Wachmeister Abelnd als Hauptamtsdiener in Stettin. — Personalveränderungen bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg: Der Regierungs-Baumeister Wobor in Stettin ist durch den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten definitiv in die Staatseisenbahn-Verwaltung übernommen. Der Stations-Vorsteher II. Klasse

Dieselski ist von Bischofswerder nach Labes versetzt.

Bütow, 21. Januar. [Verschiedenes.] Gestern Abend um 8 Uhr fand im Vereinslokale Borth's Hotel das erste Vergnügen für den Bütover Turnverein statt. Es waren zu diesem Zwecke an 30 Personen Einladungen ergangen und hatten sich ca. 1/4 der geladenen Personen eingefunden. Kurz vor 8 Uhr erschien eine Deputation unter Führung des Fräulein Auguste Schulz hier und überreichte dem Vereine ein Geschenk, bestehend in einer Fahne. Der Betrag zur Bestreitung dieses Gesentes war von den geladenen Damen zusammengelegt. Fräulein A. Schulz überreichte die Fahne dem Vorsitzenden des Vereins. Derselbe dankte dem Fräulein A. Schulz sowie sämmtlichen Damen und übergab die Fahne dem Turnwart Herrn Pufhl zur Verwahrung. — Donnerstag Abend um 8 Uhr findet im Hoffmann'schen Saale zur Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares ein Festessen statt.

Lauenburg, den 22. Januar. [Selbstmord.] Unsere Notiz über das Motiv des Selbstmordes des Kaufmanns L. müssen wir dahin berichten, daß die Abschätzung der vom Brande betroffenen Versicherungs-Objecte bis zu dem Tode des p. L. noch gar nicht erfolgt, auch von den Vertretern der interessirten Gesellschaften keine Offerte gemacht war, eine ungenügende Brandschädigung also gar nicht in Aussicht stand und daher auch nicht das Motiv der That gebildet haben kann.

Treptow a. N., 20. Januar. [Eine Trauernachricht] eilt heute durch unsere Stadt. Der Herr Bürgermeister Bodenstein ist heute früh 7 1/2 Uhr nach längerem Leiden gestorben. Derselbe war seit dem Jahre 1855 in dem Kommunaldienste der hiesigen Stadt thätig und zwar bis 1878 als Syndikus und vom 1. Januar 1878 ab als Bürgermeister. Der Verast, den die Familie des Verstorbenen und die Stadt durch diesen Todesfall erlitten hat, ist groß. Das hiesige Gymnasium, zu dessen Rectorium der Verewigte seit 1856 gehörte, verliert einen warmen und treuen Freund, der Gemeindevorstand, welchem Herr Bodenstein ebenfalls angehörte, ein eifriges und überaus thätiges Mitglied.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. Januar.

Präsident v. Loebeck eröffnet die Sitzung gegen 1 1/2 Uhr mit folgender Ansprache: Se. Majestät der Kaiser und sein Haus ist von einem schmerzlichen Todesfall betroffen worden. Gestern Nachmittag bald nach 1 1/2 Uhr wurde Se. Majestät der Prinz Carl von Preußen, der einzig noch lebende innigstgeliebte Bruder des Kaisers, aus dieser Welt abgerufen. Der Reichstag hat sicherlich den Wunsch und das Bedürfnis, Se. Majestät dem Kaiser, dessen Leid unser Leid und dessen Freude unsere Freude ist, ehrfurchtsvollen Ausdruck zu geben von der herzlichen Theilnahme, welche uns erfüllt. Ich nehme an, daß das Haus das Präsidium beauftragen will, zur Verwirklichung dieses Wunsches die erforderlichen Schritte einzuleiten. Ich konstatire die Zustimmung des Hauses und werde das erforderliche veranlassen. Der Präsident theilt ferner mit, daß vorgestern von dem Central-Hilfscomite in Newyork die Abendung von 100000 M. und heute von Herrn Traugott Schmidt in Detroit (Nordamerika) 12000 M. aus Sammlungen dortiger Deutscher für die Rheinüberschwemmten avisirt worden sind. Das Haus setzt darauf die Etatsberatung fort. Zur Debatte steht zunächst der Etat der Militärverwaltung. Abg. Schott (Volkspartei) sätzt aus, daß in unserer Militärverwaltung leicht mehrere Millionen erspart werden könnten, ohne die Wehrkraft zu schwächen. Er empfiehlt die Beibehaltung der Kürassierregimenter, die Abstellungen der allzufrühen Pensionirungen und erklärt sich gegen die Bevorzugung des Adels bei der Kavallerie und in den höheren Offiziersstellen. Zum Besonderen aber bekämpft er die inhumane Behandlung der Mannschaften von Seiten der Unteroffiziere und das sogenannte Gelbmachen der Unteroffiziere. Kriegsminister v. Kamecke widerspricht auf das Entschiedenste der Behauptung, daß den Soldaten eine rohe Behandlung zu Theil werde. Einzelne Fälle können allerdings vorkommen, aber diese würden, sobald sie zur Anzeige gelangen, unaussprechlich bestraft. Der Kaiser lasse sich die Listen der Beurlaubten alljährlich vorlegen und die Militärkommandos würden regelmäßig angewiesen, auf eine humane Behandlung der Mannschaften hinzuwirken. Was das sogenannte Gelbmachen durch die Unteroffiziere anlangt, so werde auch dieser Unsitte von Seiten der Militärverwaltung auf das Nachdrücklichste entgegengetreten. Man möge sich deshalb nicht in allgemeine Klagen ergeben, sondern bestimmte Personen bezeichnen. Eine Bevorzugung des Adels finde in der Arme nicht statt. — Abg. Febr. v. Minningerode tritt für die Aufrechterhaltung der Kavallerie-Regimenter ein. — Abg. Richter (Hagen) bedauert, daß die Angelegenheit, wie geschehen, erörtert worden. Aber bei näherer Prüfung würde sich doch vieles Richtige in den Ausführungen Schott's ergeben. Auch die Militärbehörden hielten die schwere Kavallerie für überflüssig; er glaube, daß wir überhaupt zu viel Kavallerie haben. Bezüglich der rohen Behandlung der Soldaten befände sich der Abgeordnete mit seinen Beschwerden in einer mißlichen Lage, weil die Klagen, die an ihn gelangen, gewöhnlich mit der Bitte verbunden sind, die Regimenter nicht zu nennen, weil die Furcht vorherrscht, man könnte die Angehörigen schädigen. Daß das abilige Element vor dem bürgerlichen Element bevorzugt würde, sei einfach eine Thatsache. In der Schlacht kennt man keinen Unterschied zwischen bürgerlichen und abiligen Offizieren, es sollte auch bei Befehung der Stellen ein solcher Unterschied nicht vorhanden sein. — Abg. Dr. Windthorst konstatirt aus eigenen Wahrnehmungen

gen, daß auf den Exerzierplätzen die Mannschaften von Seiten der Unteroffiziere in sehr unfreundlicher Weise behandelt werden. Er glaube nicht, daß alle derartigen Vorkommnisse in den Rapport an den Kaiser eingetragen werden. Die höheren Offiziere sollten öfter Gelegenheit nehmen, unerwartet die Exerzierplätze zu inspizieren; sie würden dann recht oft Anlaß haben, einzuschreiten und dazu beitragen, die Mißbräuche zu beseitigen. — Abgeordneter von Vollmar (Sezessionist) beipflichtet ebenfalls die schlechte Behandlung der Soldaten. Das Offizierkorps sollte die Mißhandlung eines Wehrlöwen für infam erklären und einen Offizier, der sich einer solchen ehrlöwen Handlung schuldig macht, nicht in seiner Mitte dulden. Redner plaidirt sodann für Oeffentlichkeit des militärischen Strafverfahrens, was das Uebel sehr bald vermindern werde. Abg. Freiherr v. Maltzahn glaubt, daß die Söhne solcher Familien, deren Mitglieder Generationen hindurch in der Armee gedient und sich große Verdienste in derselben erworben, auch ein Recht auf gewisse Berücksichtigung hätten. Abg. Richter (Hagen) tritt dieser Auffassung auf das energischste entgegen. Auch bürgerliche Familien hätten Verdienste um den Staat, ohne für ihre Söhne Vorzugrechte beanspruchen zu können. Man möge endlich auch in der Armee den Grundsatz voll und ganz zur Geltung bringen, daß gleiches Recht für Alle besteht. — Die allgemeine Besprechung wird geschlossen. In der Spezialdiskussion bringt Abg. Richter (Hagen) den bekannten Fall Scheinig und die Affaire mit dem Grenadier Werner zur Sprache. Der Kriegsminister erwidert, daß der erstere noch nicht genügend aufgeklärt sei und er sich deshalb Mittheilungen vorbehalten; was aber die Affaire Werner anlangt, so habe die Untersuchung ergeben, daß der Grenadier Werner bei Verübung der That unzurechnungsfähig gewesen sei. Der Wittve des Erschossenen solle Unterstützung zu Theil werden. — Ein zu Kapitel 24 (Geldverpflegung der Truppen) von dem Abg. Richter gestellter Antrag, die Militärverwaltung aufzufordern, dem Reichstage einen Nachweis vorzulegen, wieviel Mannschaften als Militärmusiker funktioniren, und wie viel alljährlich aus den Ersparnissen des Bekleidungsfonds für die Militärmusiker verwendet werden, wird der Budgetkommission überwiesen. Ein zu Kapitel 25 gestellter Antrag, die Militärverwaltung aufzufordern, eine Nachweisung über die in den Militärverhältnissen beschäftigten Handwerker, so wie über die von denselben alljährlich anzufertigenden Bekleidungsgegenstände vorzulegen, wird nach kurzer Debatte vom Hause angenommen. Um 1/8 Uhr wird die weitere Debatte auf Dienstag 12 Uhr vertagt.

Gewinnliste der 167. Preussischen Klassenlotterie. Vierte Klasse.

2] (Ohne Garantie)

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

52 79 80 82 130 215 16 303 28 46 70
420 42 508 (1500) 679 734 41 (300) 67
869 74 92 1018 156 72 (300) 221 75 98
302 11 75 81 410 44 48 560 87 607 30
58 821 94 928 2092 143 (300) 238 41 45
310 427 553 618 33 60 712 (3000) 55 945
3124 274 (3000) 78 301 17 22 47 (300)
96 430 83 99 (1500) 519 602 6 36 40
(30000) 92 95 714 49 88 (300) 800 70
960 (300) 69 4000 44 65 148 57 62 356
76 78 403 36 (1500) 53 (300) 69 97 514
33 43 53 63 99 706 17 32 (3000) 59 86
807 36 (3000) 991 5000 34 121 (3000)
206 45 (300) 58 (1500) 338 54 (300) 425
511 95 (300) 669 74 (3000) 784 87 821
85 6029 34 229 80 87 323 (550) 32 300
(550) 1 28 67 82 (300) 511 33 657 (300)
700 933 37 50 7004 98 (3000) 122 48
(300) 56 62 70 72 219 90 (3000) 303 18
418 70 81 (300) 504 (300) 7 30 62 681
84 725 76 99 807 903 43 76 8092 118
57 87 205 20 35 36 42 62 64 (550) 320
(300) 28 29 (300) 437 60 506 44 49 51
630 41 77 705 20 39 842 (300) 925 (1500)
9024 68 77 91 101 28 (3000) 64 233 41
300 66 (300) 457 502 693 725 30 75 826
41 53 (1500) 66 70 935 76
10009 (300) 81 108 73 215 83 87 89
96 447 50 59 (300) 78 521 (1500) 623 60
788 882 948 11050 56 58 138 (300) 83
96 283 320 (3000) 45 447 63 512 25 28
73 (550) 93 95 624 (550) 34 44 45 46 (300) 51
(67) 743 57 825 84 99 945 67 (550) 74 80 12038
(300) 42 103 31 37 83 246 378 534 49
67 725 860 84 946 13076 103 52 (300)
74 75 266 (550) 73 97 391 418 62 65
(300) 69 87 (550) 501 (550) 25 34 40 45
702 18 21 849 919 21 (550) 25 67 14009
22 81 110 13 36 378 515 661 64 74 89
755 872 923 15112 (3000) 52 59 (1500)
83 209 54 92 93 304 28 36 47 426 35 80
93 510 (3000) 601 17 23 712 61 (300) 64
66 (1500) 80 93 812 23 (550) 75 (1500)
985 (6000) 16045 52 (300) 71 (550) 204
5 82 317 (1500) 22 90 402 18 (3000) 26
67 77 97 512 44 73 912 32 59 91 17131
(300) 84 231 37 46 367 81 (300) 408 39
82 91 505 32 41 88 606 722 58 807 25
906 31 64 90 18019 30 (300) 96 119
211 54 88 306 25 470 516 68 82 602 26
34 37 (300) 98 786 818 923 (300) 56
19017 91 97 119 20 34 203 4 79 317 29
50 55 421 (550) 28 (3000) 87 671 97 724
805 21 909 (550) 34 68 82 (1500) 87
20011 20 29 (300) 141 42 77 240
(300) 50 64 75 364 95 407 (3000) 52 71
516 608 (550) 61 99 742 64 898 909 55
21038 78 80 97 (550) 170 88 (3000) 97
327 60 425 26 54 525 601 783 801 62
(1500) 958 (300) 65 74 (300) 22115 36
57 326 38 43 45 (300) 467 541 53 643
722 55 67 87 94 916 23134 71 (300) 75
(3000) 253 (300) 539 712 (1500) 69 78

85 (3000)	921 38 78	24005 36 237 315
23 27 459 78 89	(300) 606 701 13 25	
823 39 63 25101 8	11 26 67 81 (3000)	
310 12 (6000)	78 (300) 482 527 30 61 89	
(1500) 635 707 814 78 86 911 25	26001 4 36 (300)	
117 20 29 97 98 254 55 (300)		
82 86 326 42 93 540 49 611 13 82	(300) 712 20 39 (300)	
805 930 59 92 27010		
18 85 193 (1500)	216 90 331 469 536 49	
617 (3000)	38 69 867 969 28001 8 (300)	
32 36 169 (550)	286 98 311 29 423 33	
67 89 512 (300)	27 705 54 75 (300) 94	
29014 92 93 118 258 305 23 (550)	34 60	
406 55 595 611 78 727 29 63 69 (550)	807 53	
30025 33 (300)	44 56 81 (550) 183	
312 415 99 500 65 77 606 84 705 30 96		
816 67 973 84 97 31046 60 76 95 163		
95 246 91 93 326 58 429 (1500)	32 90	
510 30 654 77 746 81 836 (300)	85 900	
9 32031 (300)	179 92 204 17 45 71 345	
417 59 85 594 753 55 865 84 93 944 (550)		
52 92 33042 47 87 126 (300)	56 81 241	
(300) 407 (300)	561 64 78 (3000) 673 79	
96 702 8 815 75 926 34079 119 255	(3000) 88 (1500) 300 37 (15000) 465 511	
37 38 50 (300)	43 (300) 57 (550) 808 53	
932 63 (550)	35020 27 145 51 (300) 97	
243 96 328 55 455 65 90 515 711 77 (300)		
925 36231 356 414 36 (300)	56 516 46	
49 622 51 87 849 72 (550)	919 29 36 91	
37029 210 13 305 24 35 (300)	44 62 435	
518 (550)	20 628 44 51 54 76 713 836	
39 40 (300)	69 938 38002 61 93 136 51	
76 (1500)	269 77 90 338 43 44 99 506	
609 51 68 75 713 37 (550)	84 86 901	
(300) 78 39037 111 203 53 71 373 487		
528 640 78 (6000)	83 710 29 83 830 89	
955 58 99		
40021 26 (1500)	48 62 89 (300) 219	
60 73 80 89 96 540 95 638 (550)	70 86	
92 913 17 56 67 (3000)	41142 208 383	
459 62 87 (1500)	534 84 (300) 669 81 84	
(300) 713 49 59 65 81 831 93 980 85 98		
42045 107 54 67 205 23 50 93 (300)	328	
433 500 43 617 (550)	26 793 838 87 96	
963 78 43007 87 (550)	207 79 312 75	
(300) 95 404 32 (300)	63 (300) 88 501	
30 48 643 (550)	61 91 723 (1500) 827	
(550) 38 (300)	53 912 75 (300) 44014	
(300) 75 (300)	136 84 220 (300) 74 318	
24 46 (550)	572 605 97 700 70 95 874	
85 925 45105 54 55 239 75 323 573 77		
734 806 61 902 48 69 (3000)	91 46012	
41 85 88 126 28 57 292 96 313 15 29 78		
470 96 (550)	503 36 38 77 84 94 605	
[3000] 16 733 85 827 54 47014 55 88		
[1500] 210 817 20 456 68 77 547 84 92		
674 96 762 98 810 [550] 37 952 72 48075		
[300] 86 151 [300] 209 12 39 66 76 371		
425 652 700 816 43 74 [550] 720 30 37		
48 [1500] 84 49015 22 24 [550] 127 243		
50 [550] 80 364 [3000] 473 645 745 77 83		
[1500] 990		
50118 55 (3000)	72 99 273 325 40	
89 93 99 426 49 57 74 82 544 (300)	646	
799 866 (3000)	79 95 51014 203 78 381	
94 409 (300)	43 (550) 56 545 67 655 76	
710 16 41 816 77 (300)	904 23 (550) 46	
52022 195 212 (3000)	83 325 79 421 44	
92 524 71 (550)	98 (550) 630 71 (550) 82	
86 778 809 906 21 78 53041 116 (300)		
35 84 94 308 434 99 (550)	573 93 66 76	
73 87 (300)	91 (1500) 722 829 49 65 90	
945 84 54051 96 140 (300)	250 311 37	
402 72 (300)	584 610 53 76 90 700 31 95	
912 35 55062 (1500)	100 48 89 349 422	
70 (550)	541 636 55 68 85 816 77 963	
(550) 56085 86 93 174 291 382 85 437		
40 70 747 92 868 980 93 94 57019 85		
113 (1500)	209 45 67 68 81 320 (550) 81	
451 (1500)	62 85 (550) 95 546 68 79 715	
44 51 811 34 75 85 94 907 (1500)	18 68	
58036 88 (550)	214 48 49 76 358 76 405	
10 55 70 509 19 34 59 64 640 41 (300)		
75 703 24 69 76 800 2 63 70 917 55		
59115 23 35 39 52 224 68 301 23 51 445		
71 72 515 87 601 727 65 860 (300) 992		
60004 21 (550)	27 43 53 270 455	
589 98 99 607 37 41 804 (300)	58 85 932	
63 79 (300)	97 61053 56 170 85 93 96	
97 98 205 45 348 80 516 619 795 932 96		
62063 135 253 319 52 412 14 (3000)	50	
(300) 87 (300)	503 22 646 710 (300) 59	
97 871 916 41 (550)	63029 41 67 81 110	
64 (300)	73 90 99 341 (300) 94 401 15	
(300) 32 46 545 48 79 (550)	607 15 49	
723 813 (3000)	19 908 (550) 57 87 89 96	
64060 140 69 205 (550)	387 425 83 539	
68 673 (300)	732 71 82 96 801 20 2924	
48 65070 171 201 42 (300)	66 90 315 416	
(1500) 38 71 73 (550)	92 518 62 65 87	
601 868 91 926 66069 137 233 76 351 60		
92 (550)	510 61 (1500) 67 618 809 (1500)	
59 67 956 76 90 97 67105 (300)	58 213	
(300) 20 88 (300)	91 338 45 (300) 70 80	
94 434 584 88 668 774 811 16 35 66 900		
62 68006 40 (3000)	91 (3000) 161 91 415	
59 70 (550)	539 79 90 645 67 68 750	
(300) 87 833 (550)	49 [300] 54 969 69022	
30 83 139 301 62 72 92 418 50 520 32		
[550] 84 601 35 65 85 700 38 58 59 80		
886 920 26 57		
70076 147 216 378 87 446 589 658		
709 874 83 986 88 [1500]	71019 82 105	
62 239 92 300 [1500]	20 473 565 80 [300]	
660 777 835 75 902 13 30 35 72 72173		
77 257 96 386 [550]	505 25 28 47 [1500]	
609 38 43 51 720 856 57 975 73027 48		
152 60 61 68 252 54 62 84 448 [300]		
64 74 79 504 88 [1500]	619 79 720 33	
64 68 864 [3000]	958 63 74045 237 346	
58 [300]	63 69 71 [1500] 416 [300] 33	
56 [1500]	92 511 673 76 81 [550] 859	
996 75016 21 56 148 97 247 99 309 [300]		
32 67 69 75 87 88 498 514 34 41 92 [300]		
658 704 59 73 89 823 25 76074 147 85		
210 17 [300]	335 44 72 73 [300] 444 72	
513 36 56 [550]	72 603 4 78 771 [3000]	

900 300	29 39 70 [550]	77008 36 61
120 49 [300]	54 211 14 22 [300]	70 87
321 81 91 411 46 64 [300]	501 [550]	28
94 604 725 [550]	79 899 909 [300]	29
89 78083 227 61 90 319 96 404 12 68 73		
527 45 67 605 25 40 [550]	66 70 704 39	
802 932 53 81 79004 78 101 23 289 321		
38 [300]	86 523 654 708 44 66 [1500]	
810 75 939 91		
80028 32 [1500]	106 220 [300] 90	
327 [300]	95 459 89 527 [300] 769 842	
939 51 65 88 81072 99 143 343 [550]	77	
525 603 11 59 743 71 98 882 82093 100		
[300] 31 293 318 38 72 432 [1500]	69 71	
72 539 55 [300]	58 60 [1500] 97 613	
25 38 44 73 731 [300]	803 22 35 902 12	
93 83030 109 58 [300]	76 240 361 [30000]	
80 [550]	96 407 64 522 83 99 639 91 708	
[3000] 79 82 833 80 98 928 32 72 [3000]		
77 84054 [1500]	56 108 [550] 25 93 236	
64 82 84 94 [6000]	388 98 471 533 84	
99 719 23 63 [300]	802 9 944 85066	
239 97 382 402 7 18 47 577 [300]		
87 618 23 33 44 57 84 700 39 42		
[3000] 847 912 28 29 33 86022 125 83		
270 84 302 56 405 20 33 80 [300]	99 542	
607 54 [300]	719 [300] 806 967 87 87030	
80 132 58 62 87 90 213 23 81 333 58		
[3000] 73 419 522 [300]	80 612 41 809	
19 53 312 [300]	73 91 92 97 423 59 [300]	
569 604 [550]	35 87 725 27 52 [300] 54	
819 57 85 935 88 8905		

Gesang = Verein.
Freitag Abend.

Im Redendorfer Walde wird jeden Donnerstag Vormittag Eichen- und Buchen Kuchholz zum Preise von 35 und 25 Pfg. per Kubikfuß verkauft und sind Meldungen und Zahlungen beim Förster Kowalewski daselbst zu machen.

Vorschrittmäßige Papiere zum Geldeinrollen

und zwar zu 1000 M. in Doppelfronen (roth), 1000 M. in Kronen (roth), 200 M. in Stücken zu 5 M. (weiss), 150 M. in Stücken zu 3 M. (weiss), 100 M. in Stücken zu 2 M. (weiss), 50 M. in Stücken zu 1 M. (weiss), 50 M. in Stücken zu 50 Pf. (weiss), 20 M. in Stücken zu 20 Pf. (weiss), 10 M. in Stücken zu 10 Pf. (blau), 5 M. in Stücken zu 5 Pf. (blau), 2 M. in Stücken zu 2 Pf. (grau), 1 M. in Stücken zu 1 Pf. (grau) sind bei uns vorräthig. F. W. Felge's Buchdruckerei.

Ulm. Domb. - Vott. Hauptgew. 75,000 M. baar. Zieh. unwiderrüchlich 19. Febr. Orig. Loose a 3 1/2 M. vers. U. Fuhse, Mülheim a. d. Ruhr. Für Porto u. amtl. Gewinnl. 30 Pf. Porto beifügen.

Amtl. Köln. Domb. Gewinnlisten vers. gegen Einj. von 20 Pf. in Briefmarken franco. Geldgewinne zahle ich sofort baar aus.

P. J. TONGER'S
Instrumenten-Handlung
KÖLN.
empfiehl ihr reich- haltiges Lager
in VIOLINEN CONCERTVIOLINEN
romischen Mark 30 und
u. deutschen höherer.
Saiten anerkannt Cüte
vorzügliche BOGEN Mk. 2.
Qualitäten vorzügliche
Violinen Mk. 3.
u. höher. solide u.
Ebonholz- eleganter
Garnitur Mk. 12.
KASTEN
Meister Violinen Mk. 5-8.
u. höher.

Vollständiges Instrumenten-Verzeichniss gratis u. franco.

Auf Dominion Todder bei Rummelsburg ist die

Mahl- und Schneidmühle vom 1. April ab zu verpachten. Näheres beim Administrator.

Die erste Pariser große Gummi-Waaren-Fabrik in Frankreich. A. Schütz, Leipzig. 14.

Bin hier eingetroffen und bis 25. im Hotel de Prusse zu sprechen.

Dr. Kniewel, in Amerika approb. Zahnarzt.

Die Wein-Großhandlung von Sd. Jäger & Co. zu Köln a/Rhein Spezialität: Rhein- und Moselweine, empfiehlt dieselben unter Garantie der Reinheit:

Weisse Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfg. und höher, Rothe Rhein- und Ahreweine pr. Liter 70 Pfg. und höher. Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preisdicourant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einsendung oder Nachnahme. Eingeführte Vertreter mit guten Referenzen gesucht

Kampf bis auf's Aeusserste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
1876: 30 eigene Centralgeschäfte (in Berlin)
Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cönnel. Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. S. Königsberg i. Pr.
und 500 Filialen in Deutschland.
Neue Filialen werden stets gern vergeben.
Die **Oswald Nier'schen Weine** von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an unter den Bedingungen seines Preis-Courantes sind zu haben:
in Stolp bei Herrn Magnus Redes, Wollmarktstr. 12. A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzenthorstr. 44.

Eisfest morgen Abend 7 Uhr an der Präsidentsbrücke.

Billets an der Kasse. **Rose.** Für die Heber- Schweinchen in Mittel- und Nord-Deutschland gingen bei uns ein: Umfassend 10 M. Summa 533,94 M. Um fernere gütige Gaben bittet die Expedition der „Stolper Post.“

Das gesandte Buch hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit zc. — So schreibt ein glücklich Geheilter über das reich illustrierte Buch: „Dr. Kiny's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thätigst bewährt haben, so daß der Kranke vor unnügen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte versäumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 M. 20 Pfg. franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Vorräthig bei E. Rahn in Stolp.
Für Schuhmacher

Reine **Rhornsäfte** werden billig verkauft, soweit der Vorrath reicht **Schloßstr. 1.**

Auf **Domainium Todder** bei Rummelsburg stehen **50—60 fette Hammel** zum Verkauf.

Lotterie zum Besten des jüdischen Krankospitals in Colberg. Ziehung am 15. Mai 1883. Hauptgewinne bestehen in Gold- und Silbergegenständen. Loose a 3 Mark sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Brust- und Lungen-Leidenden an solchen Personen, welche an Husten, Ratarrh, Heiserkeit Verschleimung zc. leiden, kann kein angenehmeres und sicheres zugleich diätetisches Haus- und Genussmittel empfohlen werden, als der seit 16 Jahren selbst in sonst hartnäckigsten Fällen sich stets bewährte rheinische **Trauben-Brust-Honig** welcher **allein acht** mit neigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 u. 3 Mark käuflich in Stolp bei Herrn A. Lemme & Co., Droguenhandlung, Vanger- u. Schmiede-Str.-Ecke u. bei Herrn E. Rob. Müller, Parfümerie und Kurzwaarengeschäft; — in **Schlawe bei Otto Mörke.**

Wirthin für herrschaftliche Küche, Bäckerei und kleine Außenwirtschaft. **Effecten in Pommern.** **Frau von Köller.** Ein Laden nebst Wohnung ist zum 1 April Präsidentsstrasse 12 zu vermieten. Näheres daselbst

XX. Internationaler Maschinenmarkt. Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach neunzehnjährigen günstigen Erfolgen wiederum und zwar: **am 7., 8. und 9. Juni 1883** in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von Land-, Forst- und Hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen. Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft erteilt Oekonomierath **Korn** zu Breslau, Mathiasplatz 6; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens **ultimo März** zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. Breslau, Januar 1883. **Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.**

Wegen Umzugs **Ausverkauf.** Seltene Gelegenheit zu preiswerthem Einkauf **nur reeller** **Anzug- & Heberzieher-Stoffe.** **Simon Müllerheim.**

Liebig Company's Fleisch-Extract aus **FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)** Nur acht wenn jeder Topf die Unterschrift J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben anssersordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke. Zu haben in Stolp bei Apotheker Tornow, Apotheker Kirscht, C. F. Gysae, Gebrüder Ladisch, Robert Blasing Wilh. Stammlei Nachflg., A. Lemme & Co., Ernst Puttkammer, Ernst Reinholz, Georg Lönnies Carl Sievert Nachflg., Richard Hasse.

Die billigste größere Zeitung in Berlin sind die **„Neueste Nachrichten“** welche mit untenstehend verzeichneten fünf Beiläutern pro Febr. u. März zusammen nur **2,17 Mark** — pro Quartal Mark 3,25 — kosten. Die „Neueste Nachrichten“ haben ihre bekannte große Verbreitung neben dem reichhaltigen Material wesentlich ihrer Verlässlichkeit und Unabhängigkeit auf allen Gebieten sowie ihrer **politisch absolut unparteiischen Haltung** zu danken. Die „Neueste Nachrichten“ bringen wie bisher Alles, was von einer großen Zeitung verlangt wird, in schnellster und interessantester Weise, besonders wird dem Leitartikel, dem localem Theil, dem Feuilleton, dem Handelsheil, den hiesigen und auswärtigen Lotterien die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Der Courszettel der „Neuesten Nachrichten“ ist der vollständigste und bringt den Cours von zwei Tagen zur Vergleichung neben einander. Die bezeichneten Beilagen der Zeitung, die in dem Abonnementspreis inbegriffen sind: **1) „Schalt“**, das bekannte illustrierte humoristische Blatt in einer eigens für die „Neueste Nachrichten“ hergestellten Ausgabe. **2) Unterhaltungsblatt.** **3) die Hausfrau**, Blätter für das Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Winke auf dem wirthschaftlichen Gebiete. **4) Neueste Moden für unsere Damen**, mit vielen Illustrationen und Schnittmuster. — Monatlich einmal. **5) Verloosungsliste**, enthaltend nicht nur die Verloosungen sämtlicher Loospapiere, Prämienanzeigen zc., sondern auch diejenigen der Obligationen und Pfandbriefe von Provinzen, Kreisen, Städten zc., überhaupt alle Verloosungen in unbedingtster Ausführlichkeit. Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten und Zeitungsdepotanten entgegen sowie die **Administration der „Neuesten Nachrichten“** Berlin W., Leipzigerstrasse 95.

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin SW., Commandantenstrasse 15. besorgt Cassa-, Zeit- und Prämien-geschäfte zu **courantesten** Bedingungen. Ertheilt **Auskunft** über alle Werthpapiere auf Grund **umfassendster Informationen.** Täglich erscheinender ausführlicher Courszettel, verbunden mit **eingehender** Besprechung der **Börsenlage**, wird **gratis** versandt, ebenso auch die **Brochure: „Capitalsanlage und Speculation“** in Werthpapieren mit besond. Berücksichtigung der **Prämien-geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko), **Coupon-einlösung** und **Controle** aller verloosbaren **Effecten kostenfrei.**

Mit dem 1. Januar 1883 begann der **2. Jahrgang** der **Politischen Wochenschrift** herausgegeben von **Dr. Hans Delbrück**, Privatdocent der Geschichte an der Universität Berlin, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Die „Politische Wochenschrift“ hat den Zweck, die politischen, kirchlichen und sozialen Fragen des Augenblicks unabhängig von Fractional-Interesse und von tactischen Rücksichten, ausschließlich vom Standpunkt wissenschaftlich-objectiver Prüfung zu besprechen. Die Artikel erscheinen in der Regel mit dem Namen des Autors bezeichnet, wodurch es ermöglicht wird, auch verschiedene Ansichten, wenn sie nur in einer der Wissenschaft entsprechende Weise begründet werden, Raum zu gewähren. Jeder Autor tritt, ohne daß die Redaction sich mit ihm identifiziert, und ohne, daß er durch die Ansichten der Redaction gebunden ist, selbstständig für seine Ausführungen ein. Der Abonnementspreis für die „Politische Wochenschrift“ beträgt pro Quartal 2,50 — Jahrgang 10 Mark. Die Politische Wochenschrift ist durch jede Postanstalt wie auch durch die Expedition (**Walthers & Apollon**, Buchhandlung in Berlin W., Markgrafenstr. 60) zu beziehen. Die Expedition überlässt die Nummern direct franco per Post ohne für Porto oder Austragegebühren einen Zuschlag zu berechnen.

Theater in Stolp. (Im Schützenhause.) Dienstag den 23. Januar: Zum ersten Male! (Novität.) **Der Schwabenstreich.** Lustspiel in 4 Acten von Schönthan. Mittwoch: Keine Vorstellung. Die Direction.

BROCKHAUS' Kleines **Conversations-Lexikon** in 2 Bänden. Mit Karten und Abbildungen. 3. Aufl. geb. 15M.

Anzeiger für Schlawe. Inzerate für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jäsch in Schlawe entgegen.

Theater in Schlawe im Saale des Herrn Sengpiel. Mittwoch den 24. Januar: **Die Fledermaus.** Operette in 3 Acten von Joh. Strauß. (Mit großem Orchester.) Die Direction.

Täglicher Kalender 1883.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	October	November	December
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31

Stolper Marktpreise vom 20. Januar 1882.

	100 M.	100 Pfd.	100 Rbl.
Weizen, gut	17 30	17 10	17 10
„ mittel	17 10	16 90	16 90
„ gering	16 90	16 70	16 70
Roggen, gut	12 50	12 30	12 30
„ mittel	12 30	12 10	12 10
„ gering	12 10	11 90	11 90
Gerste, gut	12 55	2 35	2 35
„ mittel	12 35	2 15	2 15
„ gering	12 15	1 95	1 95
Hafer, gut	12 —	11 80	11 80
„ mittel	11 80	11 60	11 60
„ gering	11 60	11 40	11 40
Erbsen, gelbe z. Kochen	16 65	16 15	16 15
Speisebohnen, weiße	60 —	60 —	60 —
Linsen	60 —	60 —	60 —
Kartoffeln	4 76	4 56	4 56
Ruchstroh	3 25	3 —	3 —
Rummstroh	—	—	—
Heu	4 —	3 50	3 50
Rindfleisch, d. Keule, 1 Rl.	1 —	— 90	— 90
„ Bauchfleisch	—	— 90	— 80
Schweinefleisch	1 10	1 —	1 —
Kalbfleisch	—	— 60	— 50
Hammelfleisch	—	— 90	— 80
Speck, geräuch.,	1 80	1 60	1 60
Eibutter	1 80	1 60	1 60
Eier	60 Stück	3 —	2 80

Gold- und Papiergeld vom 22. Januar.
Ducaten p. St. . . .
Sovereignes
20-Frcs. Stücke 16,19 S.
Franz. Bankn. . . . 80,90 S.
Oester. Bankn. . . . 170,20 S.
Russ. Note 100 R. . . . 200,45 S.

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 4%, für Lombard 5%.